



Sonus Faber Toy

Paarpreis: 900 Euro

von Michael Vrzal, Fotos: Rolf Winter

„Toy“ ist englisch und heißt „Spielzeug“.

Ein Spielzeuglautsprecher. Aus dem Hause Sonus Faber? Na klar. Das ist entweder ein Versehen oder italienischer Humor. Vielleicht gehen sie auch nur auf Nummer sicher. Wem dieser Mikroben-Schallwandler nicht voluminös genug für ernsthafte Highfidelität ist, der kann sich schließlich nicht beschweren, in die Irre geführt worden zu sein – es steht ja drauf: Spielzeug. Alle anderen schmunzeln wissend und strecken dann erst einmal die gierigen Finger aus, um die handschuhweiche Haptik des lederbezogenen Gehäuses zu erleben. Von wegen Spielzeug ...

Kleine Boxen aus großem Hause: Auch für sie gelten die Gesetze der Physik. Mangels Volumen werden zwangsläufig die unteren Oktaven fehlen. So aber lässt sich schwerlich „high fidelity“ reklamieren. Hohe Wiedergabetreue verlangt nun mal das ganze Bild und nicht nur einen Ausschnitt aus dem Frequenzspektrum – und sei er noch so betörend. Und schon haben wir das nächste Stichwort: Kleine Boxen können nämlich auch Unglaubliches vollbringen. Klug konstruierte Zwei-Wege-„Schuhkartons“ haben mit der ihnen eigenen Klangablösung und Plastizität schon so manchen vermeintlichen Vollwertwandler zum Elefant im Porzellanladen deklassiert. Das ist eben der Vorteil des kleinen Gehäuses, dessen möglicherweise noch intern versteifte Wände nur minimalste Resonanzen zulassen, und in dem alle beteiligten Wandler eng zusammenschnitten, auf dass sie dem Ideal der

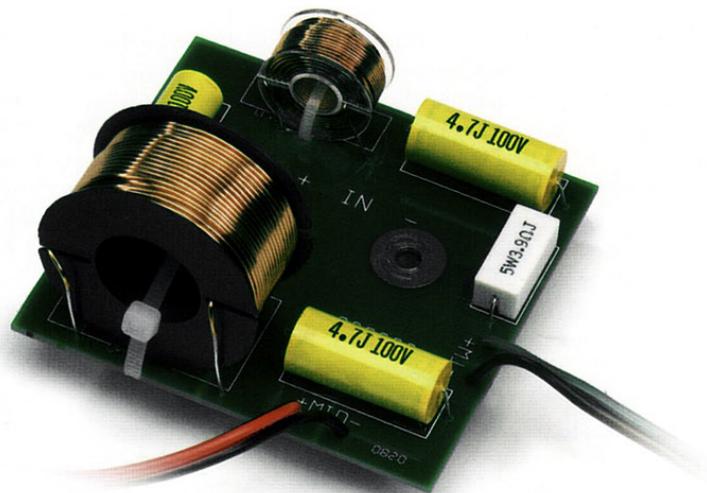
punktförmigen Schallquelle so nahe wie möglich kommen.

Sonus Faber beherrscht, da müssen wir gar nicht lange drumherumreden, beide Formate. Kompakt- wie Standwandler der Italiener genießen zu Recht einen ausgezeichneten Ruf. Wirklich winzig waren die Zwei-Wege-Konstruktionen bisher aber nicht, so dass zumindest für mittelgroße Räume immer noch genug Volumen für glaubhafte Tieftonwiedergabe zur Verfügung stand. Insofern stellt die „Toy“ genannte Neuentwicklung durchaus eine Herausforderung dar.

Oder auch nicht. Es ist nämlich alles eine Frage der Definition. Die Toys sollen nicht, auf mit Bleischrot bedämpften Monsterständern mitten im Raum platziert und von Referenz-Endstufen über armdicke Kabel mit Referenz-

Musik gefüttert, den Begriff High End neu definieren. Die Toys sind Boxen für die Praxis. In der Praxis gibt es Räume, in denen ist der Schreibtisch oder das Regal der einzige Stellplatz für einen Lautsprecher. In der Praxis gibt es durchaus auch Musikliebhaber und Ästheten, die solche Räume nutzen. Für diese Menschen hat Sonus Faber die Toys entwickelt.

Sehen wir uns die kleinste Sonus Faber aller Zeiten im Detail an. Jede Wette, dass die erste Kontaktaufnahme über ein sanftes Streicheln der Lederbespannung erfolgt. So muss sich das Armaturenbrett eines Maserati anfühlen ... Eine geniale Idee, denn bestimmt wäre die markentypische Massivholzoptik (noch) aufwendiger, so dass die Lederlösung das Kunststück vollbringt, an klangkritischer Stelle



Trennung dritter Ordnung: Sonus Faber erlöst den Konustreiber erst bei 4500 Hertz

Test Lautsprecher



Wie machen die das bloß zu dem Preis? Teil 2: der Ringradiator-Hochtöner von Vifa



Auch der Mitteltieftöner mit beschichtetem Papierkonus wird von Vifa zugeliefert

Geld zu sparen und trotzdem diesen typisch sonusfaberesken Hauch von Luxus zu verströmen. Aber was heißt schon klangunkritisch – und was heißt schon Leder: Tatsächlich handelt es sich um Kunstleder, und die Entwickler haben es gerade aufgrund seiner klanglichen Vorzüge gewählt. Sie loben es für seine dämpfende Wirkung auf die damit bezogene MDF-Oberfläche. Zudem dichtet es die versenkt montierten Chassis besser ab als Echtleder. Teurer als jenes ist es noch dazu. Kunstleder – sieh mal einer an ...

Unter dem Leder wölben sich gerundete Gehäusekanten. Dickes MDF sorgt für Resonanzarmut, die Seiten-

wände sind zusätzlich entkoppelt. Nur sie sind außerdem parallel, alle anderen Wände dagegen nicht, was die Bildung stehender Wellen im Gehäuse erschwert. Die Front ist etwas nach hinten geneigt – das kommt neben der Optik der Impulswiedergabe zugute. Zumindest solange das Ohr sich exakt auf Achse befindet.

Das Chassismaterial ist der zweite Punkt neben dem schicken Gehäuse, angesichts dessen sich die „Wie machen die das bloß zu dem Preis?“-Frage stellt. Der Ringradiator von Vifa ist der Leib-und-Magen-Hochtöner von Sonus Faber, eine Edelversion kommt auch im Topmodell Stradivari zum

Einsatz. Für Mitten und Bässe ist ein beschichteter Papierkonus zuständig, ebenso von Vifa, klein und leicht genug, um die hohe Trennfrequenz von 4,5 Kilohertz zu verkraften. De facto also ein Breitbänder, mit dezenter Tweeter-Unterstützung für die obersten zwei Oktaven. Bei der Filterfrequenz wird recht rigide umgeblendet, eine Weiche dritter Ordnung erspart dem 11-Zentimeter-Konus die allerhöchsten Höhen.

Zur Aufstellung lässt sich nur sagen: Vertrauen Sie dem ersten Eindruck und der Empfehlung des Herstellers. Geringes Gewicht bedeutet Absturzgefahr vom Ständer, die empfindliche Lederbespannung verbietet das Aufbocken auf Spikes, vier kleine Gummifüßchen auf der Unterseite sagen: Stell mich bitte auf den Tisch. Oder ins Regal. Danke.

Natürlich habe ich das missachtet. Anfangs jedenfalls. Auf Ständern an bewährter Position in meinem Hörraum platziert, ist Bass in der Tat nicht wirklich angesagt. Da hilft nur Unterstützung durch eine nahe Rückwand. Das wird funktionieren, weil Sonus Faber der Toy wohlweislich keine „Bass“-Überhöhung angegedien ließ, die im Regal dröhnend für Ungemach sorgen würde. Die Höhen dagegen – fein, dass dieser Minimonitor mal nicht die Mitten-Karte spielt, stattdessen selbstbewusst auf Detailjagd geht.

Zeit, die Herstellerempfehlung zu prüfen. Die nötige Menge Bücher ist schnell dem Regal entnommen. Und siehe da: Es funktioniert! Natürlich ist das Regal kein Passiv-Subwoofer, aber 15 Zentimeter Wandabstand nimmt die rückwärtige Bassreflexöffnung dankend zur Kenntnis. So machen nicht nur Violinsonaten Spaß, da darf es auch gerne mal Maceo Parker sein. Wie viel sich Sonus Faber bei der Konstruktion der Toys hierzu gedacht hat, enthüllt

Test Lautsprecher

ein Telefongespräch mit Italien. Der von der Frequenzweiche sehr sanft abgeregelte Tiefton begünstigt eine saubere Bassverstärkung bei wandnaher Platzierung. Aber nicht zu nah – darum sind die Lautsprecheranschlüsse etwas länger geraten als notwendig: als Abstandshalter. Schließlich sollen die an die schmale Front anschließenden Bücherrücken als virtuelle Schallwandverbreiterung die Mitten-Hochton-Abstimmung und das Phasenverhalten ins Lot bringen. Clever!

Einen geeigneten Tisch, um auch diese Aufstellungsvariante zu testen, hatte ich leider nicht zur Verfügung. Aber nach dem bisherigen Verhalten der Boxen zu urteilen, dürfte eine leicht erhöhte Positionierung auf der Tischplatte mit einem Meter Abstand zueinander und leichter Anwinkelung eine großartige „Riesen-Kopfhörer“-Hörsituation ergeben.

Was sich unabhängig von der Aufstellung nicht ändert: Die Sonus Faber Toy ist keine Krawallbox. Schlagzeug-

gewitter seien deswegen anderen überlassen. Und auch dazu, die Paarung mit einem Subwoofer zu empfehlen, kann ich mich nicht recht entschließen. Vielleicht an einer Aktivweiche, um die Überlappung gering zu halten. Aber eigentlich sollte man nicht krampfhaft versuchen, die Toys mit Gewalt zu verbiegen. Sie sind seit langer, langer Zeit die ersten Kompakten, die sich voll zu ihrer traditionellen Bezeichnung bekennen: Regallautsprecher. Eigentlich eine, erst recht in dieser Preis- und Anspruchsklasse, ausgestorbene Spezies. Es hat aber nunmal nicht jeder den Platz für ein luftig aufgestelltes Stereodreieck. Das ist die Lücke, in die die Toys stoßen. Im Regal spielen sie rundum highfidel, mit ausgewogenen Klangfarben und knackiger Dynamik. Ich persönlich würde sie aber durchaus freier positionieren. Dann werfen die Italienerinnen zusätzlich ein ausgeprägtes Talent zu dreidimensionalem Spiel in die Waagschale, eine holografische Plastizität, die süchtig machen kann. Ich finde ja ohnehin, dass die Toys vor allem eine audiophile Einstiegsdroge sind. Eine sehr, sehr attraktive.

Ausschweifendere Klangbeschreibungen im traditionellen Sinne gibt es in diesem Fall ausnahmsweise nicht. Dazu sind die Toys zu sehr Speziallösung. Eine sehr gute Speziallösung. Wie gut? So gut, dass Sonus Faber während einer Messe, bei der das hauseigene Topmodell und die brandneuen Toys auf der gleichen Hörachse platziert und abwechselnd vorgeführt wurden, die gerade pausierende Referenzbox jedesmal auffällig verhüllen musste. Es kam einfach zu oft zu Verwechslungen. ●

Komponenten der Testanlage

Tonabnehmer:	Dynavector 17D2 MkII
Tonarm:	Naim Audio Aro
Laufwerk:	Bauer DPS 2
Phonoentzerrer:	Lehmann Black Cube SE
CD-Player:	Meridian 508/24
Vorverstärker:	Naim Audio NAC 202, NAPSC
Vollverstärker:	Ayre AX-7e
Endverstärker:	Naim Audio NAP 200
Kabel:	Fadel, Chord, Phonosophie
Zubehör:	HiFi-Produkte „Das Regal“, Finite Elemente Reference, Stillpoints, Acoustic System Lautsprecher-Füße, Ayre Golden Cuboid Myrtle Wood Blocks

image x-trakt

Was gefällt:

Ein richtig anspruchsvoller Regallautsprecher – endlich!

Was fehlt:

Tiefbass. Das muss aber so sein.

Was überrascht:

Im Regal ist alles im Lot.

Was tun:

Sich am schicksten „bookshelf speaker“ weit und breit ergötzen.

image infos



Lautsprecher Sonus Faber Toy

Prinzip:	2 Wege, Bassreflex
Wirkungsgrad:	87 dB/W/m
Nennimpedanz:	8 Ω
Maße (B/H/T):	27/19/27 cm
Gewicht:	5 kg
Garantiezeit:	5 Jahre
Paarpreis:	900 Euro

image kontakt

Audio Reference GmbH
Alsterkrugchaussee 435
22335 Hamburg
Telefon 040/53320359
www.audio-reference.de
www.sonusfaber.com